

## Camping-Probleme

### Hygiene auf den Campingplätzen im Kreis Dinslaken

von Dr. Gerd Jünger

Wälder und Wiesen im Norden unseres Kreises waren seit jeher Ausflugsziele für die Bevölkerung des Ruhrgebietes. Vor allem in der Nähe von Lippe und Lippe-Seiten-Kanal wurden schon 1955 die ersten Plätze für Zelte und Wohnwagen in Anspruch genommen. Auf der grünen Wiese, in der Nähe von Bauernhöfen, aber auch innerhalb von Baumbeständen suchte die Industriebevölkerung Erholung im Grünen, saubere Luft, Kontakte mit Gleichgesinnten und brauchte dafür einen Standplatz für den Wohnwagen. Anfangs kam man ohne ausdrückliche behördliche Genehmigung aus, auch wenn die Wagen auf weniger geeigneten Grundstücken abgestellt wurden. Doch später bildeten sich in mehreren Fällen immer größere Campingansammlungen. Mit der Vergrößerung der Plätze, aber auch mit der Zunahme der Dauerbelegung der Plätze, (Die Einzelstandplätze wurden nicht an Durchreisende für einige Nächte oder Wochen vergeben, sondern jahreweise an Dauergäste vermietet), ergaben sich gleichzeitig immer größere Probleme im Hinblick auf die allgemeine Hygiene.

Während man sich im Anfang noch mit der Pumpe und der Toilette des nächsten Hofes oder sogar nur mit den mitgebrachten Wasservorräten und dem Holzhäuschen über einer Grube zufriedengab, stiegen in den letzten Jahren sowohl die Ansprüche der Camper als auch die Anforderungen der Behörden erheblich an. Richtlinien wurden vom deutschen Fremdenverkehrsverband (1965) und vom Bundesgesundheitsamt (1967) erarbeitet.

Die hygienischen Voraussetzungen für die Versorgung mit **Trink- und Waschwasser**, die diesen Richtlinien entsprachen, waren auch im Kreis Dinslaken nicht immer gegeben. So wurden z. B. noch 1965 auf einem Platz bis zu 800 Besucher mit Wasser wechselnder Qualität aus einer einzigen Pumpe versorgt, bis endlich ein Anschluß an die zentrale Wasserversorgung erreicht werden konnte. Das bedeutete dort leider nicht, daß gleichzeitig auch genügend Zapfstellen, über den weiträumigen Platz verteilt, angebracht wurden. Das bedeutete ebenfalls nicht, daß genügend Sanitärräume zur Verfügung standen. Aus zwei behelfsmäßigen Waschkellen mit je drei Plastikwaschschüsseln



wurden in der Zwischenzeit feste Waschräume mit Handwaschbecken und Brausen. Bei den jährlichen Besichtigungen mußte aber immer wieder festgestellt werden, daß z. B. die Spiegel über den Becken fehlten, keine Beleuchtung vorhanden war, oder daß einzelne Handwaschbecken und Brausen nicht betriebsbereit waren. Auf einem anderen Platz war ein Anschluß an die zentrale Wasserversorgung angeblich seit 1967 vorhanden, aber erst Jahre später kam durch einen Brief eines Campers heraus, daß der Platz mit Brunnenwasser versorgt wurde, das nicht, wie die Richtlinien vorschreiben, regelmäßig bakteriologisch und chemisch kontrolliert wurde. Ein weiterer Platz bezog sein Trinkwasser aus artesischen Brunnen. Da diese jedoch in den letzten Jahren versiegt sind, war die Möglichkeit zur Belegung nicht mehr gegeben.

Die meisten Campingplätze sind heute mit hygienisch einwandfreien und zahlenmäßig genügenden Abortanlagen versehen. Die Bemühungen der Campingplatzbesitzer, aber auch die Anforderungen der Behörden haben zu diesem Stand geführt. Ein Platz mußte leider aufgegeben werden, da trotz großer Anstrengungen der Campingver-

einsmitglieder wegen der Schwierigkeiten bei der Abwasserbeseitigung in Folge zu hoher Grundwasserstände eine Baugenehmigung für feste Sanitär- und Aborträume nicht erteilt werden konnte. Auf einem anderen Platz lassen sich heute noch von Jahr zu Jahr nur ungenügende Fortschritte erzielen. Feste Toilettenräume sind neben alten primitiven Holztrockenaborten angelegt, aber nur in ungenügender Zahl vorhanden. Der Lichtanschluß läßt auf sich warten.

Weitere Probleme ergeben sich hinsichtlich der **Abwasser- und Abfallbeseitigung**. Während die Toilettenabwässer auf allen Plätzen in Gruben gesammelt und abgefahren werden, ist noch keine Lösung für die aus den Wagen direkt in den Untergrund abgelassenen Waschwässer gefunden worden. Es ist anzustreben, auch hier eine gemeinsame Ableitung in eine zentrale Anlage zu errichten. Die Abfallbeseitigung wird sehr verschieden gehandhabt. Es werden z. B. Müllsäcke aufgestellt und vom Platzverwalter zur Mülldeponie transportiert. Auf anderen Plätzen, vor allen Dingen kleineren Plätzen, stehen Mülltonnen an den Gemeindestraßen und werden durch die gemeindliche Müllabfuhr entleert. Vereinzelt ergaben sich Schwierigkeiten bei der Abkippung von Müll in Platznähe.

Wie beschrieben, haben sich die Verhältnisse auf den Campingplätzen in den letzten Jahren wesentlich gebessert. Auch die noch bestehenden Schwierigkeiten lassen sich auf die Dauer beheben. Wichtig hierbei ist die finanzielle Situation der Besitzer oder Pächter, entscheidend aber ihr Können und ihr Wille.

